

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im königlich ungarischen Kaschauer Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 Karl Grafen Bombelles die Rämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. dem Ministerialrathe im Handelsministerium Ludwig Wrbas das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Gestern wurde das IV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 4 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 22. Juni 1892, Z. 4655, betreffend die Einreihung der von Seneberje nach Saloch führenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen;

Nr. 5 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 22. Juni 1892, Z. 3974, betreffend die Einreihung der durch Oberlaibach führenden Gemeindefraße in der Strecke von der sogenannten Franz-Josephs-Brücke bis zu ihrer Einmündung in die Reichsstraße bei Hrib.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain  
Laibach, 6. Juli 1892.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 4. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung stellte Abgeordneter Dr. von Plener im Namen seiner Parteigenossen den Dringlichkeitsantrag, daß in der Säulenhalle des Reichsrathsgebäudes eine Büste des verstorbenen Abgeordneten Dr. Herbst auf Staatskosten aufgestellt werden möge. Dieser Antrag wurde, nachdem ihn Herr von Plener mit warmen Worten begründet hatte, nahezu mit Stimmeneinhelligkeit an den Budgetausschuß zur Vorberatung gewiesen. Dr. von Plener begründete seinen Antrag mit Hinweis auf die parlamentarischen Verdienste des Dr. Herbst und erwähnte dabei auch Folgendes: Dieses Reichsrathsgebäude enthält in der Mitte eine große Säulenhalle, welche nach der ursprünglichen Absicht des Künstlers, der dieses Haus geschaffen, die Bedeutung einer Ehrenhalle für verstorbene Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes haben sollte, und es war von Anfang an der Gedanke, daß dort Büsten hervorragender Männer aufgestellt werden, welche durch ihre Thätigkeit dem einen oder anderen Hause Ansehen

in der ganzen Oeffentlichkeit verschafft haben. Dieser Gedanke wurde damals, als die Pläne des Hauses vorlagen, von allen Theilen als ein selbstverständlicher und richtiger angesehen, und ich glaube nunmehr, daß man den Anfang mit der Verwirklichung dieses Planes machen könnte, und ich glaube, man kann mit niemand besserem anfangen, als mit Dr. Herbst, und darum erlaube ich mir, ohne weitere Begründung die Bitte an das Haus zu stellen, diesem Antrage zuzustimmen. Die Dringlichkeit des Antrages wurde genehmigt und der Antrag ohne Debatte dem Budgetausschuße zugewiesen.

Das Haus setzte hierauf die Specialdebatte über die Baugewerbevorlage bei § 15 fort. Zu § 15, welcher Uebergangsbestimmungen behandelt, stellte Abg. Dr. Zuckerk folgende Abänderungsanträge: Die ersten drei Alinea dieses Paragraphen haben zu lauten: «Rücksichtlich der concessionierten Baumeister, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerleute, welche ihre Berechtigung nach § 23 der Gewerbe-Ordnung vom 20. December 1859 erlangt haben, treten die folgenden Bestimmungen in Wirksamkeit: Die concessionierten Baumeister werden den Baumeistern im Sinne des § 2 dieses Gesetzes, die concessionierten Steinmetz- und Zimmermeister werden den Steinmetz- und Zimmermeistern im Sinne des § 4 dieses Gesetzes gleichgestellt. Die concessionierten Maurer sind den Maurermeistern im Sinne des § 3 dieses Gesetzes gleichzustellen. Denjenigen unter ihnen, welche zur Zeit der Kundmachung dieses Gesetzes den Standort ihres Gewerbes in einem anderen Orte haben werden, welcher als ausgenommen (§ 3) erklärt wird, steht unter den im § 3 angeführten Befugnissen das Recht zu, in ausgenommenen Orten im Vereine mit den Steinmetz-, Zimmer- und Brunnenmeistern Hochbauten und Verwaltungsbauten selbständig auszuführen.» Redner kann übrigens diesem Gesetze im Interesse der Gewerksleute, im Interesse der Autonomie keinen Geschmach abgewinnen, und er würde es für das beste halten, wenn auf Grund der in der Debatte gesammelten Erfahrungen ein neues Gesetz zustande käme, welches allen Wünschen Rechnung tragen würde. Er bittet schließlich um Annahme seiner zu § 15 gestellten Abänderungsanträge und um Ablehnung des letzten Alineas dieses Paragraphen.

Abg. Bohaty hält die Einreihung der nach dem Gewerbegeetze vom Jahre 1859 concessionierten Gewerbe in den Rahmen des vorliegenden Gesetzes für eine der Hauptschwierigkeiten desselben. Er will keineswegs in Abrede stellen, daß sich unter den gegenwärtig concessionierten Baumeistern ganz tüchtige Elemente befinden. Bei der größeren Uebersahl trifft

diese Voraussetzung aber nicht zu. Der vorliegende Gesetzesentwurf sucht den Uebergang dadurch zu lösen, daß die politische Behörde ermächtigt wird, jenen concessionierten Gewerksleuten die Rechte eines Maurers einzuräumen, welche ihre Befähigung durch eine Prüfung oder durch solche, vor dem Beginne der Wirksamkeit des Gesetzes selbständig projectierte und ausgeführte Bauten dargethan haben, die ihre theoretische und praktische Befähigung zum Baumeister erweisen. Diese letztere Bestimmung bedeute nichts anderes, als daß jene Gewerksleute eine Thätigkeit nachzuweisen haben, zu der sie nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht berechtigt waren. Redner beantragt daher, diese Bestimmung wegzulassen. Er stelle weiters den Antrag, in eben diesem Alinea statt «die politische Behörde» zu sagen, «die politische Landesbehörde».

Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr v. Plappart weist darauf hin, daß der vorliegende Paragraph die Veranlassung zu dem ganzen Gesetze gegeben hat. Es handle sich nicht darum, durch eine Legalinterpretation die Berechtigung der concessionierten Baugewerbetreibenden nach dem Gesetze vom Jahre 1859 über jeden Zweifel klarzustellen. Um eine Interpretation der Berechtigungen anderer Baugewerbetreibender handelt es sich nicht, weil diesfalls keine Zweifel obwalten. Nach dem Gewerbegeetze vom Jahre 1859 wurden auch Baumeister eingeführt, und wird eine Interpretation auch ihres Berechtigungsumfanges nunmehr begehrt. Dem gegenüber erklärt der Regierungsvertreter, er müsse auf dem Standpunkte stehen, erwerbende Berechtigungen nicht ohne zwingenden Grund aufzuheben oder einzuschränken. Nach der Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1859 steht dem Baumeister das unumschränkte Recht zu, Hochbauten aller Art zu leiten und auszuführen. Was ist für ein Grund vorhanden, dieses wohlverworbene Recht einzuschränken? Es handelt sich um Berechtigungen, die dem öffentlichen Rechte angehören, nicht um Privatrechte. Mißstände haben sich nicht gezeigt, und wenn darauf hingewiesen wird, daß die Baumeister in die baulichten Hilfgewerbe eingreifen, so muß betont werden, daß die Judicatur der mit der obersten Leitung der Gewerbe-Angelegenheiten betrauten Ministerien dahin geht, dem Baumeister nur das Recht zuzuerkennen, das Haus im Rohbau fertig zu stellen. Er erklärt schließlich, daß den concessionierten Maurern durch § 15 ein im hohen Maße erweiterter Wirkungskreis zugewiesen werde.

Abg. Dr. Fuß erklärt, daß durch die im § 15 enthaltenen Uebergangsbestimmungen unter den Gewerbetreibenden große Unzufriedenheit hervorgerufen werde. Die lebende Handwerkergeneration werde von dem

## Feuilletton.

### Die häßliche Frau.

Von Moriz Jókai.

Gibt es häßliche Frauen? Zählen wir zwanzig Jahre, so empört sich unser Blut gegen eine solche Zumuthung. In jeder Frau ist etwas, das schön ist; es muß nur entdeckt werden.

Doch hierzu ist ein Studium nothwendig, ebenso wie wir die Harmonien einer bezaubernden Melodie nicht vollkommen verstehen, wenn unsere Seele sich ihr nicht anpaßt; wie wir die Farbenmischung der Rosen nicht sehen, den Unterschied in ihren flüchtigen Düften nicht spüren, wenn unser Gesicht- und Geruchssinn nicht gehörig ausgebildet ist.

Als ob die Stimme unseres Blutes recht behalten würde! Und doch gibt es einen Moment, wo wir über das Erröthen eines Gesichtes die vielleicht etwas bleicheren, aber beizeitem reizenderen Rosen anderer Antlitz vergessen. Ein bezauberndes Lachen von schönen Frauenlippen, ein Seufzer bloß trifft — gleichwie das Flügelpaar des Vogels die Oberfläche des glatten, unbewegten Sees berührt — unsere Seele, und des Herzens Spiegel widerstrahlt nur das reizende Abbild eines Antlitzes, von den übrigen zeigt es die Frage, wie sie das in Aufruhr versetzte Wasser oder ein gesprungener Spiegel darbietet.

Der Strahlenglanz eines braunen Augenpaares

wirkt auf uns ein, und die elektrische Kraft dieser Strahlen läßt uns nicht die Wärmewirkung anderer Augen empfinden. Um einer Frau willen finden wir jetzt die übrigen häßlich. Das ist der Kreislauf der Seele um ein magnetisches Centrum; das Geseffeltsein der schweifenden Phantasie an ein einziges berückendes Gemälde. Nichts vor uns; nichts hinter uns. Unser Wesen erfährt ein intensives Gefühl und erfüllt unser ganzes Sein. Dieser Kreislauf ist jedoch nicht so ununterbrochen, wie jener der gedankenlosen Erde um die glühende Sonne.

Ein Abglanz unserer leuchtenden Blicke verirrt sich auch dorthin, wo wir eine, die gewohnten Farben überstrahlende Pracht jubelnd entdecken; und so kommen wir endlich dahin, daß wir auch bei anderen Frauen die Wärme der Entfaltung des Frühlings und die belebende Wärme des Sommers zu finden glauben.

Es ist also nicht zu leugnen, daß uns bei jeder Frau etwas fesseln und glücklich machen kann; sei es ein lächelnder Zug, der die Mundwinkel umspielt und uns an die geeigneten Züge einer liebenden Mutter gemahnt; oft ist es nur ein sich dem Nacken anschmiegendes rothes Band, welches den warmen Schnee der Haut im prächtigen Gegensatz hervorleuchten läßt; oft ist es bloß ein winziges Federchen am Hute, das uns an den gleichen, von uns einst sorgfältig aufbewahrten und mit tausend Küssen bedeckten Putschmuck unseres ersten, nunmehr längst verlorenen, doch nie vergessenen Ideales mahnt.

Die Stimmung unserer Seele und die Schwäche unseres Herzens dichtet in den meisten Fällen den Frauen Schönheiten und Reize an. Es gibt keinen physisch noch so unregelmäßigen Zug, den man mit einem anderen nicht in Einklang bringen könnte, noch einen so unarticulierten Laut, der in Begleitung eines anderen Tones für das Ohr nicht angenehm klingen würde. Die welke Blume, das getrocknete Gras, die gebürten Masliebchen, die vergilbten Rosenblätter sind an und für sich poesielos, mitleiderregend, und doch schuf das weiche Herz und die feinfühlende Seele eines Hans Makart einen den Augen lieblichen Blumenschmuck aus ihnen.

Und nun wollen wir eine kleine Geschichte berichten von Helene — einer jungen Frau, welche nur sehr wenig, oder besser gesagt, nichts von jenen Reizen von der guten Mutter Natur empfangen hat, die uns dieses oder jenes Frauengesicht zum mindesten sympathisch erscheinen lassen. Sie ist jedoch eine gebildete Frau, die sich nicht trügerischen Illusionen hingibt. Sie kennt sich genau und ist äußerst erzürnt, wenn sie unverbiente Complimente zu hören bekommt. Sie selbst sagt von sich, daß sie eine häßliche Frau sei.

Auch jetzt, wo wir eben ihre Bekanntschaft machen, wirft sie ein Buch neben sich auf den schwellenden, von einem Smyrna-Teppich bedeckten Divan hin. Ich ersuche dich, lieber Emerich, bestelle mir keine Bücher mehr. Wenigstens keine Novellen und Romane. Ich hasse die Schriftsteller, die, indem sie in jeder Heldin

Gesetze keinen Vortheil haben; der Ausblick auf künftige Generationen sei ein schwacher Trost. Redner tritt energisch für die Weglassung des letzten Alinea ein. Abg. Hofmann v. Wellenhof unterstützt den Antrag Fuß. Er wolle sich den durch Intelligenz erworbenen Rechten durchaus nicht gegenüberstellen; er glaube vielmehr, daß das Niveau der Architekten durch das Gesetz gehoben werden solle. Redner stellte mehrere Abänderungsanträge. Abg. Dr. Zucker modificiert seinen Abänderungsantrag. Abg. v. Ballinger sprach sein Bedauern darüber aus, daß § 8 in der vom Ausschusse beantragten Fassung angenommen wurde, weil die Regierung durch denselben die Ermächtigung zur Erleichterung des Befähigungsnachweises im Berufsordnungswege erhalte. Redner fordert, daß die Regierung dem Hinübergreifen der Baumeister in die Geschäfte der Kleinhandwerker ein Ende mache.

Berichterstatter Dr. Zner bemerkte, daß in Bezug auf den Inhalt des letzten Alinea des § 15 eine Kette von Mißverständnissen vorhanden zu sein scheine. Es bestehe ja kein Zweifel darüber, daß der Baumeister nur den Rohbau ausführen dürfe. Die Ablehnung des letzten Alinea werde das Gesetz nur etwas verschlechtern. Redner tritt für den Abänderungsantrag zu Alinea 3 und für den Antrag Bohaty ein. Er kann nicht verstehen, wie man wegen der Annahme des Antrages Widmann das ganze Gesetz zum Falle bringen könne, und bittet die Polen und Tschechen, nicht aus solchem Grunde ein zehn Jahre lang vorbereitetes Gesetz zum Falle zu bringen. — Bei der Abstimmung wurden die zu Alinea 1, 2 und 3 gestellten Abänderungsanträge des Abgeordneten Zucker mit 99 gegen 59 Stimmen angenommen. Alinea 5 wurde unverändert angenommen; Alinea 6 abgelehnt.

Es gelangen nunmehr §§ 16 bis 19 in Verhandlung, welche Strafbestimmungen enthalten. Abg. Bohaty bespricht den Concessionsmißbrauch und beantragt eine Abänderung des § 16, durch welche es klar zum Ausdruck kommen soll, daß die Deckung des unbefugten Gewerbebetriebes un erlaubt und strafbar sei. Abg. Dr. Zucker erklärt, zunächst dem Antrage des Abgeordneten Bohaty zuzustimmen, und beantragt eine Aenderung des ersten Alinea des § 17 und des § 19 und eine neue Fassung des § 18 über die Umwandlung der Geld- in Arreststrafen. Nach Stellung eines Abänderungsantrages durch den Abgeordneten Siegmund sprach sich Regierungsvertreter v. Plappart für unveränderte Annahme der §§ 17 und 19 der Vorlage aus.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden die §§ 16 und 17, § 18 in der vom Abgeordneten Zucker beantragten Fassung, und § 19 angenommen. Die §§ 20 und 21 wurden ohne Debatte angenommen. Die restlichen Paragraphen wurden mit geringfügigen Abänderungen angenommen. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

### Politische Uebersicht.

(Der Statthalter in Galizien) wurde am Samstag fast unmittelbar nach seiner Ankunft in Wien von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Privataudiens empfangen, bei welcher Gelegenheit unter anderem die demnächstige galizische Kaiserreise besprochen wurde. Se. Majestät hat dieser letzteren den ursprünglich beabsichtigten rein militärischen Charakter aus besonderer Huld benommen und wird infolge dessen einige Tage, wahrscheinlich zwei, in Lemberg zubringen.

eine «schöne Helena» schildern, uns Frauen das Leben verbittern.

Hast du schon etwa, lieber Emeric, einen Roman gelesen, dessen Heldin nicht so lieblich wie das «Morgenroth eines Sommermorgens» gelächelt hätte? Kennst du eine Novellenheldin, deren Schultern nicht an den «jungfräulichen Schnee der Apengletscher» gemahnen? Oder kam dir schon eine Canjerie zu Händen, wo nicht von dem «schwarzen, weichen Lockenhaar der Frau — das die Nacht selbst verdunkelt» — die Rede gewesen wäre? Reizt es nicht zum Lachen, zum Zorn will ich sagen, immer und ewig von jenen Gesichtern zu lesen, deren ins milchweiße spielende Rosenroth, deren Weichheit, die den Sammt übertrifft, deren — den Blumenduft vergessen machender warmer Athem — Herzen in Flammen setzt und das Blut in Gährung bringt?

Ich möchte schon einmal die Siege jener anderen Schule sehen, welche behauptet, daß es auch verlohne, sich mit einer häßlichen Frau im Rahmen einer Novelle zu beschäftigen. Als ob man in unserem Lebenslaufe, in unserem Gemüthe, in den Aeußerungen unseres Seelenlebens und in den unregelmäßigen Linien unseres Antlitzes nicht auch Züge finden könnte, die uns als liebenswerte Heldinnen einer psychologisch richtigen Erzählung würdig erscheinen lassen.

Ich hasse, ich wiederhole es dir, ich hasse sie, die «schönen Helenen» dieser süßholzraspelnden Romanliteratur, und besonders die Autoren dieser Gefühls-

(Das Subcomité des Pressgesetz-ausschusses) hat die Pressanträge des Abg. Jaques erledigt. Es wurde die Aufhebung der Cautionspflicht, die successive Aufhebung des Zeitungstempels innerhalb der nächsten fünf Jahre, die Freigebung der Colportage und der Verschleißlicenz und eine Aenderung des Berichtigungsverfahrens beschlossen. Bezüglich der Confiscation wird Abg. Jaques mit dem Abg. Foregger neue Vorschläge ausarbeiten.

(Der Tschechen-Club) hat als Redner für die Generaldebatte über die Valutavorlagen designiert die Abgeordneten: Ein, Kramár, eventuell E. Lang und Professor Raizl, welcher als Generalredner fungieren dürfte. In der Affaire Spincic werden sprechen die Abgeordneten Pacát und Kramár, in der Debatte über den Acht-Millionen-Credit für Investitionen an den Hochschulen die Abgeordneten Blazek und Masaryk. Vor den Valutavorlagen sollen noch durchberathen werden: außer den genannten Gegenständen die Novelle zum Bruderladengesetz, das Gesetz, betreffend die Tilgung der Lungenseuche beim Rindvieh, und einige kleine Eisenbahnvorlagen.

(Die Aushilfe für die Staatsbeamten.) Vorgestern nachmittags wurde die gemeinsame Konferenz in der Angelegenheit der Aushilfe an die Staatsbeamten abgehalten. Zu Vorsitzenden wurden Plener und Falkenhayn gewählt und durch das Los zum ersten Vorsitzenden Plener bestimmt. Hierauf wurde die Debatte eröffnet, an welcher sich mehrere Mitglieder und der Finanzminister beteiligten. Bei der Abstimmung wurde der Beschluß des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Es hat somit ein Abgeordneter gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses gestimmt. Dann wurde der Beschluß des Herrenhauses mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen. Das Ergebnis der Berathung wird in einem Berichte den beiden Häusern mitgetheilt werden.

(Zur Lage in Ungarn.) Im ungarischen Magnatenhause begann vorgestern die Budgetdebatte. Fürstprimas Bazary erörterte seinen der Regierung gemachten Vorschlag zu einer radicalen Lösung der Wegtaufungsfrage und constatirte, daß sich der Papst in die internen Angelegenheiten Ungarns nicht einmische. Der Redner hob hervor, die katholische Kirche bewilligte Mißtheten nur unter der Bedingung der katholischen Erziehung der Kinder und verwies auf die staatsmännische Weisheit Bismarcks, welcher die Mairgesetze abgeändert habe. Der Redner formulirte seinen Vorschlag. Denselben zufolge wäre das Gesetz dahin zu interpretieren, daß die Eltern nicht wider ihren Willen gezwungen werden sollen, die Kinder nach den Grundsätzen des Gesetzes zu erziehen. Der Cultusminister erklärte, daß es dem Sinne des Gesetzes am besten entsprechen würde, wenn die Civilstandsregister für die Kinder aus Mißtheten Civilbeamten anvertraut würden, wodurch der Staat rechtskräftige Matrikelurkunden erhalten würde. Die Regierung werde ehestens eine bezügliche Gesetzesvorlage einbringen. Der vom Fürstprimas angeregte Modus einer vorherigen Vereinbarung der Parteien würde die Wirren nicht vermindern. Der Minister wies auf die Gefährlichkeit der vom Fürstprimas aufgestellten Alternative hin, daß das Gesetz entweder modificiert oder anderweitig interpretiert oder die katholische Religion aus den recipierten Religionen gestrichen werde. Er verwies auf den Hirtenbrief des Cardinals Simor, welcher den Einklang der staatlichen und kirchlichen Pflichten empfahl. Eine andere Interpretierung des Gesetzes sei unmöglich, weil die Bestimmungen des Gesetzes keinen Zweifel zulassen;

duseelen sind mir in der Seele zuwider. Ich sehe den Geist des Widerspruchs in deinen Zügen. Erwidere nichts! Ich weiß, daß du mir jetzt einreden willst, ich hätte keine Ursache mit der Natur zu hadern, da ich nicht in die Kategorie der «Häßlichen» gehöre.

Du wirst mir doch so viel gesundes Urtheil zutrauen, daß ich meine wasserfarbigen, nichtsagenden kleinen Augen weder zum intensiven Blau des Veilchens noch zu der unergründlichen Farbe des wundervollen klaren Himmels vergleiche. Du wirst mir doch nicht etwa glauben, daß ich die Vertiefungen in meinem Gesichte als «Schönheitsgrübchen» von dir bezeichnen lassen werde, sie sind die Ueberreste einer Blatternkrankheit. Und kann ich meine Schultern mit Carrara's glattem Marmor oder mit der blendenden Weiße des frischgefallenen Märzschnees vergleichen? Ich kenne nur zu gut meine Gänsehaut.

So ist es auch! Ich sehe immer mehr und mehr ein, daß du und ihr alle in dem Banne einer unglücklich-irrigen Auffassung steht. Ihr sucht in dem Weibe jetzt nur noch die Gleichnisse, die Gleichnisse mit den Wunderwerken der Natur; und diese fieberhafte Suche nach Gleichnissen ist die Ursache, daß ihr das Glück nicht in der ruhigen, stillen, harmlosen Einfachheit, nicht in der belebenden Wärme der gegenseitigen Sympathie mehr findet, sondern in dem erschlaffenden Nebel der Träume und Romane. Das ist die Ursache, daß wir armen Frauen, um euch noch zu gefallen, uns mit den verwerflichen Künsten der Kofetterie wappnen müssen!

wohl aber werde die angeregte Interpretation bei der Codification des Familienrechtes die entsprechende Berücksichtigung finden. Bischof Schlauch schloß sich den Ausführungen des Fürstprimas an und mißbilligte die Verstaatlichung der Civilstandsregister.

(Zur Situation.) Ungeachtet der Versicherung der deutschen Parteileitung, daß von «berufener Seite» keine Angaben über die Conferenzen der Linken mit dem Grafen Taaffe gemacht werden können, bevor diese zu einem Abschlusse gelangt sein werden bringen die Blätter verschiedene Einzelheiten über diese Besprechung. Diefen zufolge richteten sich die Beschwerden der Vertreter der Linken gegen die Stockung in der Thätigkeit der böhmischen Abgrenzungscommission, die Ernennung eines Hofrathes slovenischer Nationalität zum Personalreferenten im Justizministerium und ähnliche Verfügungen des Grafen Schönborn bei den Centralstellen und im Richterstande; ferner gegen die Entscheidung, durch welche deutsche Communen in Südsteiermark zu einem doppelsprachigen Verkehre gezwungen wurden, die Verhältnisse in der Bukovina und die auffallenden Richterernennungen in Mähren. Ueberdies erklärten die Vertrauensmänner der Linken, daß ihre Partei den Schutz des nationalen Besitzstandes und eine Sicherung gegen ähnliche Maßregeln anstrebe.

(In der spanischen Hauptstadt) spielen sich seit Freitag turbulente Scenen ab, welche das Einschreiten der Gendarmerie nöthig machten und wobei es zahlreiche Verwundete gab. Als Ursache dieser Unruhen wird die Einführung neuer Gemeinde-Abgaben angeführt. Die Madrider Hallenhändler, welche durch die Auflage dieser Abgaben in große Erbitterung geriethen, mißhandelten einige Agenten, durchzogen die Straßen, zerfchlugen zahlreiche Fensterscheiben und erzwangen die Schließung der Geschäftsläden. Die Gendarmerie schritt ein; es wurden Schüsse abgegeben, wobei mehrere Gendarmen und Auführer Verletzungen davontrugen. Der Präfect wurde durch Steinwürfe leicht an der Schulter verletzt. Es fanden mehrere Verhaftungen statt. Auch vorgestern wiederholten sich die Tumulte. Von den Verwundeten ist eine Person ihren Wunden erlegen.

(Der Aufstand in Marokko.) Meldungen aus Melilla zufolge ist der Bruder des Sultans von Marokko mit 3000 Mann Fußtruppen und 600 Reitern in Alcazaha eingetroffen. Er hat den Befehl, von den dortigen Stämmen Vieferungen und Geld zu verlangen (als Zeichen ihrer Unterwerfung). Da die Stämme jedoch dies zu verweigern gesonnen sind, befürchtet man, daß es zu Zusammenstößen kommen werde. Ein Sohn des Sultans ist mit 4500 Mann Fußtruppen und 1500 Reitern nach der algerischen Grenze aufgebrochen, wohl um sich der dortigen französischen Stämme zu versichern.

(Militärisches aus Frankreich.) Die krampfhaften Anstrengungen, den Geist des Officerscorps der französischen Armee zu republikanisieren, führen mitunter zu recht bedenklichen Erscheinungen. In Lille mußte der Rittmeister Mercy vom 19ten Regimente berittener Jäger, welcher in Uniform in einer Socialisten-Versammlung erklärte, seine Schwadron würde sich weigern, gegen Streikende zu marschieren, cassirt werden.

(Rußland.) Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß die kaiserliche Familie sich sofort nach ihrer Rückkehr aus Dänemark nach Finnland begeben wird, um das Sanatorium zu besichtigen, welches der Zar kürzlich in der Umgebung von Wiborg errichten ließ. Hierauf soll sich, wie verlautet, ein Ausflug durch den finnischen Archipel schließen.

Wir sind heute weder Mütter noch Hausfrauen mehr, nein, nur noch hohle, gesellschaftliche Formen ohne irgend welche Selbstbestimmung, als etwa die noch — euch zu gefallen. Die Auffassung der heutigen Schriftsteller verbannte uns aus uns selbst und von unserem Wirkungskreise. Wohl, endlich müssen sie auch einsehen, daß es auch häßliche Frauen gibt, du selbst mußt mit dem Umstande rechnen, daß ich . . .

Der Diener meldet jetzt: Herr Rolf von Torontal wünscht seine Aufwartung zu machen. Dieser ist ein junger Schriftsteller, der für Emeric die Parlamentsreden ausarbeitet, nebenbei die Wochenrechnungen der Gutsverwalter revidirt und, was die Hauptsache, er ist der Verfasser der oberwähnten Novelle, in welcher er verkappt unserer Helena die glühendsten Liebeserklärungen macht, ja er war kühn genug, das Buch auf den Schreibtisch der jungen Frau gelangen zu lassen und diese so unmittelbar zu der obigen heftigen Philippika zu reizen . . .

Und Helena — die häßliche Helena, — die auf Männer, welche sie in dem Weibe nur das Schöne suchen, so zornig ist, diese Helena eilt nun jetzt zum Stehspiegel, richtet ihr Haar, glättet die Falten ihrer Robe und erwartet lächelnden, strahlenden Angesichtes den Mann, der nur das Schöne sucht,

Den rechten Arm hoch erhoben, ergreift sie die Falten der Fenstervorhänge, wohl wissend, daß auf diese Art ihre Gestalt sich streckt und sie schlanker und grazioser ausschaut . . .

(Die Radikalen Serbiens.) Die Krisis in der radicalen Partei Serbiens ist in Kragujevac zum Ausbruche gekommen. Die Extremen beschuldigen die Gemäßigteren von der Farbe Pasic, daß sie nur mehr Regierungsgeschöpfe seien. Die Zerbröckelung beginnt.

(Die französische Kammer) genehmigte 200.000 Francs für die Missionen in den Colonien und beendigte die Generaldebatte über die Nachtragscredite des Marinebudgets.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem St. Ludmilla-Frauenvereine in Prag zur Förderung des Vereinszweckes eine Unterstützung von 300 fl., den Feuerwehren in Platten 80 fl., in Laucha 60 fl., in Koburg 50 fl. und in Telnitz 40 fl. zu Spenden geruht.

(Gesellschaft vom «Rothen Kreuze».) Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des Franz Grafen Falkenhayn zum Bundes-Präsidenten sowie des Karl Ritter v. Cezner zum ersten und des Ernst Grafen Hoyos-Sprinzenstein zum zweiten Vicepräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom «Rothen Kreuze»; ferner Ihre Majestät die Kaiserin die Wahl der Gräfin Marie Trauttmansdorff, gebornen Fürstin zu Liechtenstein, zur ersten und der Gräfin Marie Waldstein, gebornen Fürstin zu Schwarzenberg, zur zweiten Vicepräsidentin der genannten Gesellschaft bestätigt.

(Veterinär-Inspectoren.) Se. Majestät der Kaiser hat die Systemisierung von fünf Stellen von Veterinär-Inspectoren in der neunten Rangklasse, von denen je eine für die politischen Landesbehörden in Wien, Prag, Bemberg, Brünn und Innsbruck bestimmt ist, dann von acht Stellen von Veterinär-Concipisten in der zehnten Rangklasse, von denen je eine für die politischen Landesbehörden in Wien, Prag, Bemberg, Brünn, Linz, Graz, Triest und Czernowitz vorgesehen ist, genehmigt. Diese Dienststellen gelangen vorläufig provisorisch zur Besetzung, und haben diese neuen veterinären Functionäre den Dienst spätestens am 1. August d. J. anzutreten. Die Veterinär-Inspectoren wie die Veterinär-Concipisten werden bei den politischen Landesbehörden als Conceptskräfte im Veterinär-Referate und in Fällen, in welchen der Landes-Thierarzt verhindert ist, auch zu Inspicierungen, namentlich bei größerer Verbreitung einer Epizootie, bei der Durchführung der veterinär-polizeilichen Ueberwachung der Viehmärkte, der Viehtransporte in den Eisenbahnstationen, der Eisenbahn-Viehwagen-Desinfections-Anstalten, der aus den Nachbarstaaten über die Reichsgrenzen einlangenden Viehtransporte verwendet und bei der Durchführung des zu gewärtigenden Gesetzes, betreffend die Tilgung der Lungenseuche durch Tödtung der erkrankten und der der Ansteckung ausgelegt gewesenen Rinder gegen Entschädigung der Schätzungswerte aus Staatsmitteln, zur Mitwirkung herangezogen, an dieselben daher im allgemeinen die gleichen Anforderungen wie an die Landes-Thierärzte gestellt.

(Doppel-Selbstmord.) Aus Prag wird gemeldet: Am letzten Samstag hat sich ein junges Paar aus Wien in einem hiesigen Hotel eingelagert. Gestern unternahm dasselbe in einem Fiaker einen Ausflug in

einen nahegelegenen Wald. Nachdem das Paar in einer Restauration ein Glas Bier getrunken hatte, begab es sich in den Wald, worauf man mehrere Schüsse hörte. Sowohl der Mann wie seine Begleiterin hatten gegen sich je zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Wie sich nun herausstellte, hatten sich die beiden als Dr. Victor Langer sammt Frau im Hotel eingetragten. Man fand bei dem Manne auch auf diesen Namen lautende Papiere. In einem Briefe theilte der angebliche Dr. Langer mit, daß seine Verwandten die Hotelrechnung bezahlen werden. Auch dem Fiaker blieb er das Fahrgeld schuldig. «Dr. Victor Langer» trug einen Ehering, während seine angebliche Frau keinen Ring hatte.

(Tod infolge Tollwuth.) Wie wir im Pojegener Wochenblatt lesen, ist daselbst am Sonntag morgens der Schlossergehilfe Farbasic an Tollwuth infolge des Bisses eines wüthenden Hundes unter gräßlichen Qualen gestorben. Farbasic war von einem der im vorigen Jahre in Pojeza aufgetretenen tollen Hunde gebissen worden, und man hoffte bereits, daß der Biss keine Folgen haben werde. Samstag abends indessen wurde Farbasic unwohl und ahnte selbst, daß die Krankheit zum Ausbruch gelange. Er verlangte, in das Spital geführt zu werden, wo er selbst bat, in die Zwangsjacke gesteckt zu werden, um niemandem Schaden zuzufügen. Bald darauf wurde Farbasic von Krämpfen befallen, und gegen Morgen verschied er unter fortwährenden Tobsuchtsanfällen.

(Ein frecher Raub.) Aus Frankfurt wird telegraphiert: Gestern vormittags wurde der Lehrling der hiesigen Expeditionsfirma Brüder Wolff, welcher bei der Reichsbank einen Betrag von etwa 200.000 Mark behoben hatte, bei der Rückkehr im Hausgange von einem Individuum überfallen und beraubt. Der Dieb feuerte gegen einen Passanten, der ihn aufhalten wollte, einen Schuß ab, ohne zu treffen; einem berittenen Schutzmann gelang es dann, den Attentäter zu inhaftieren, die geraubte Summe wurde bei ihm vorgefunden.

(Ein neuer Eiffel-Thurm.) In Kopenhagen hat sich eine Gesellschaft gebildet, um auf einem Hügel bei dem zoologischen Garten einen Eiffel-Thurm zu errichten. Von der Stelle, wo er angelegt werden soll, hat man eine prachtvolle Aussicht über die Stadt und die Umgebung mit dem Sund. Der Thurm soll ausschließlich von Eisen und Stahl gebaut werden, ganz nach dem Muster des Pariser; er soll aber 500 Meter hoch werden und Platz für 4000 Personen bieten. Ferner soll er elektrisch beleuchtet werden und Restaurants, Cafés und Theater enthalten.

(Gefälschte Stimmzettel.) Das Landesgericht in Triest verurtheilte den Advocaten Sandrin und den Gutsbesitzer Andreas Marich aus Capodistria, welche beide der italienischen Partei Istriens angehören, zu dreiwöchentlichem strengen Arrest, weil sie einen Bauer veranlaßt hatten, bei der Gemeindevahl in Gheron unter falschem Namen seine Stimme abzugeben. Der Bauer erhielt zwei Wochen Arrest zuerkant.

(Postdefraudanten.) Die Postmanipulations-Diurnisten Alois Blisal, 21 Jahre alt, und Moriz Glückselig, 22 Jahre alt, sind am 2. d. M. nach Veruntreuung einer Summe von 12.000 fl. aus Eger flüchtig geworden. Auf die Ergreifung der Defraudanten und Zustandebingung der unterschlagenen Summe ist eine Belohnung von 500 fl. ausgesetzt.

«Die Frau des Senators — freilich!»  
 «Und weiter?»  
 «Weiter hat Niemand Seligsohn mir nichts geschrieben.»  
 «Aber das ist ja eine unbezahlbare Entdeckung für meine Pläne!» rief die Jüdin, ihren schlanken, biegsamen Oberkörper zurückbeugend, und die zarten, theerrosenfarbenen Hände hatten in diesem Momente in ihrer Haltung und Bewegung etwas Krallenartiges.  
 «Also endlich, endlich wäre der Faden angeknüpft, den ich mit Aufbietung meines ganzen Willens und Könnens ausspinnen und befestigen werde, bis es die Schlinge wird, in der er erstickt. Verschließe nur deine Bücher wieder an den verborgenen Ort, wo niemand als die Betheiligten um ihr Dasein weiß und ahnt. Ich habe jetzt einen besseren Weg, um zu meiner Rache zu gelangen, gefunden. Mein Instinct sagt mir, daß es sich um ein Geheimnis handelt, welches zu verbergen der Senator Ursache hat. Ah, wir werden schon sehen! Vielleicht habe ich ebensoviel Spürtalent und Scharfsinn wie Niemand Seligsohn! Ist etwas zu erfahren, so werde ich es auskundschaften, und dann; Vague la Galère!»  
 Sie nahm sich kaum Zeit, sich von dem Vater zu verabschieden. Die Keuigkeit, welche sie erfahren, regte sie unbeschreiblich auf. Und Samuel Goldschläger schien auch nicht besonders betrübt über ihr rasches Fortgehen. Die scharfen Augen seiner klugen Tochter waren ihm unbequem, und sie war niemals sein Liebling gewesen, diese scharfsinnige, verschwundensüchtige Esther, die ihn schon enorme Summen kostete; sie war eben ein Luxusartikel, und der alte, schäbige Jude, der stets seinen Rücken zum Auffammeln und Bücken preisgegeben, haßte alles, was unter dem Begriffe Luxus

(Die Cholera.) Noch liegt keine beglaubigte Meldung über das Herübergreifen der Cholera auf unseren Welttheil vor; allein bei den engen Beziehungen, welche Europa speciell mit Asien pflegt, ist die Befürchtung nicht unbegründet, daß auch uns dieser unheimliche Gast früher oder später dennoch heimsuchen wird. In Cadix anlangende Indienstampfer bringen ziemlich trübe Nachrichten inbetreff der Ausbreitung der Cholera.

(Der Saatenstand in Rußland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg schreibt, lassen die neuesten amtlichen Saatenstandsberichte eine gute Ernte in den meisten Provinzen, insbesondere aber im Kaukasus und im Königreiche Polen, voraussehen. In jenen Ortschaften, wo die Wintersaat schlecht war, wird im allgemeinen durch den guten Stand der Frühjahrssaat Ersatz geboten.

(Marschall Mac Mahon) hat seine Memoiren vollendet. Sie behandeln in vier Abtheilungen die afrikanischen Feldzüge, den deutsch-französischen Krieg, die Belagerung von Paris durch die Pariser Armee und seine Präsidentschaft. Die Memoiren werden erst nach seinem Tode erscheinen und fünf Bände stark sein.

(Die Nordlandreise des deutschen Kaisers.) Aus Bergen wird telegraphisch gemeldet: Die Yacht «Kaiser Adler» ist mit dem deutschen Kaiser an Bord gestern nachts im Hafen von Bergen vor Anker gegangen.

**Triester Lagerhäuser.**

Die namhaften Verluste, welche die neuen Triester Lagerhäuser in ihrer Bilanz ausweisen, und die infolge dessen sowohl vom Municipium als von der Handelskammer von Triest an das Handelsministerium gerichteten Eingaben, in welchen die zu theuren Lagerhauskosten als das Interesse des Handels und der Bevölkerung von Triest schädigend bezeichnet werden und die Uebernahme der Lagerhäuser durch den Staat erbeten wurde, haben, wie berichtet, vor einigen Monaten das Handelsministerium veranlaßt, Delegierte nach Triest zu entsenden, um über die ganze Angelegenheit Recherchen anzustellen und Bericht zu erstatten.

Wie verlautet, werden demnächst mit den genannten Triester Corporationen Verhandlungen gepflogen werden, in denen die aus den Berichten der Delegierten erzielten Resultate und die in den Eingaben enthaltenen Klagen und Beschwerden zum Austrage gebracht werden sollen. So wenig sich ableugnen läßt, daß die Verluste der Triester Lagerhäuser empfindlich sind, so sicher ist es aber auch, daß andere, außerhalb des Bereiches der Action der Lagerhausdirection liegende Momente den weitaus bedeutenderen Einfluß auf die finanziellen Ergebnisse des Unternehmens gehabt haben, sowie daß jene Verluste indirect dadurch eingebracht wurden, daß den Triester Kaufleuten die Einlagerung in ihren Privatmagazinen gestattet wurde, wodurch der Entwertung der Triester Häuser Einhalt geschah.

Wie bei einem jeden geschäftlichen Unternehmen Verlust und Gewinn abwechseln, so wird dies wohl auch bei den Triester Lagerhäusern der Fall sein. Schon im Hinblick darauf geht es wohl nicht an, daß für solche momentane Verluste sofort auch die Staatshilfe eintreten kann. Die Triester Lagerhäuser sind nach den besten Principien erbaut, functionieren anstandslos, ihre Verwaltung ist musterhaft, die finanziellen Verluste des Vor-

verstanden wurde. Er liebte, wie Emil, das Material und verachtete die Form. Das Material der Welt aber hieß in seinen Augen: «Geld! Geld!»

Esther von Löwe lehrte unterdessen auf einem Umweg in das Hellwig'sche Haus zurück. Als ihre Füße den Mosaikboden des Vestibuls berührten, war sie wieder ganz Haltung und Ruhe und kein Zug des undurchdringlichen Sphinxgesichtes verrieth ihre innere Erregung.

Aus den Coulißen heraus trat sie wieder auf die Bühne, auf deren Brettern es die Comödiantin zu bewähren galt.

**XI.**

**Wolken.**

Der Senator und Kaufherr Friedrich Christian Hellwig saß in seinem Privatcomptoir vor dem Schreibtisch und studierte eingehend in dem Geheimbuche der Firma, das, nur für die Augen des Chefs bestimmt, allein die wirkliche Bilanz des Geschäftes ergab.

Der Senator rechnete eifrig; er addierte, subtrahierte und summierte, bis er nach stundenlanger Arbeit das gewünschte Resultat gefunden hatte. Es mußte kein erfreuliches Resultat sein. Das stolze, schöne Haupt des Handelsherrn sank tief auf die Brust, und über die marmorweiße Stirn schlugen düstere Schatten.

Mit einem tiefen, qualvollen Seufzer sprang er plötzlich auf, schleuderte den Stuhl, auf welchem er gesessen, zurück und begann eine monotone Wanderung durch das Zimmer, bis er, derselben überdrüssig, vor dem Fenster stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**

Roman aus dem Leben von **Ormanos Sandor.**  
 (109. Fortsetzung.)

«Wie soll sie sein? Lang aufgeschossen, brandrothes Haar und ein weißes Gesicht! Dabei zum Wände-Einrennen vernagelt!» lautete Esthers Schilderung desselben Wesens, dem sie erst diesen Morgen betheuert hatte, daß sie es in den wenigen Stunden, da sie es kannte, in ihr Herz eingeschlossen habe.

«Und was ist sie für eine Geborene?»

«Sie ist die Adoptiv-Tochter eines gewissen Barons Merville in Wien.»

«So, so. Und dieser Merville ist der Inhaber einer Spielhölle?»

Esther, die sich erhoben hatte, fuhr wie von einem Reiterschuh getroffen zurück.

«Was sagst du?» rief Esther. «Woher weißt du das?»

«Ein guter Freund von mir, Niemand Seligsohn in Wien, hat es mir geschrieben, weil ich mich habe danach erkundigt. Niemand Seligsohn hat mir zu verdanken einiges, wir haben gemacht früher manches nette Geschäftchen, und weil er hat viel Talent zum Suchen und Finden, ist er gegangen in Wien unter die Spizel, was verdient manchmal ganz gut. Nun hat er mir gethan den Gefallen und herausgespiert, was die Mervilles sind für Leute, und hat mir geschrieben, was er hat erfahren. Freilich ist die Frau des Senators die Adoptiv-Tochter, was hat gemacht in den Spielsalons zusammen mit der Frau die Honneurs oder wie man es nennt; im übrigen aber ist sie eine gebürtige Hamburgerin . . .»

«Wer? Francisca?» rief Esther athemlos.

jahres sind zumeist auf die allgemeine Depression des Handels zurückzuführen, und es sind alle Ausichten vorhanden, dass diese Zeit des Niederganges vorübergehen und ihr bessere Tage folgen werden.

Wir glauben daher nicht, dass die erwähnten Verhandlungen das von den Triester Corporationen erbetene Resultat, nämlich die Triester Lagerhäuser zu verstaatlichen, zur Folge haben werden. Zu einem solchen Schritte ist doch wohl eine längere Erfahrung nothwendig und eine Klarstellung aller einschlägigen Verhältnisse erforderlich.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Laibacher Gemeinderath.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurden die Rechnungsabschlüsse der städtischen Casse und der mit dieser vereinten Fonde pro 1891 genehmigt und sodann der Bau eines neuen Canales in der Maria-Theresienstraße beschlossen.

(Zur Affaire des Abg. Spincic.) Um 2 Uhr nachmittags begann gestern vor dem Reichsgerichte unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. von Habietine die Verhandlung in der bekannten Affaire des Abgeordneten Spincic. Ueber die Verhandlung selbst ist wenig zu berichten.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Das diesjährige Sommerfest, welches der Verein am vergangenen Samstag im Garten des Casino veranstaltete, war vom herrlichsten Wetter begünstigt und von einem eleganten Publicum, welches den Garten in allen Räumen füllte, besucht.

(Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der ersten Lesung des Antrages der Abgeordneten Bacal und Genossen, betreffend die Zuweisung der Angelegenheit des Abgeordneten Spincic an den Immunitäts-Ausschuss.

(Zwei Eisenbahnarbeiter beschädigt.) Am 30. v. M. brachten die beim Baue der Unterfrainer Bahn bei Unterschleinitz beschäftigten Arbeiter Johann Spendal aus Gorenjavas und Franz Kozlevcar aus Sola im Gerichtsbezirke Sittich einen mit Erde beladenen Rollwagen in Bewegung und stiegen auf denselben rückwärts auf.

(Schulausstellung der k. k. gewerblichen Fachschulen.) Die Fachschule für Holzindustrie sowie jene für Kunstfärberei und Spinnnäherei in Laibach veranstalten am 8., 9. und 10. d. Mts. eine Ausstellung der Schularbeiten im landwirtschaftlichen Redoutensaale.

(Ertrunken.) Vorgestern nachmittags circa 3 Uhr fuhrn auf dem Gurkflusse, nahe der Schwimmschule bei Rudolfswert, drei Gymnasialschüler in einem Kahn, welcher umkippte, so dass die Insassen ins Wasser fielen.

(Schadenfeuer.) Am 1. Juli circa 10 Uhr nachts wollten zwei Hirten des Pfarrers Herrn Franz Augustin in Kopajz auf dem Stallboden übernachten, leuchteten sich hiebei mit einer Petroleum-Lampe, welche unvorsichtigerweise umfiel, infolge dessen das Heu so schnell in Brand gerieth, dass sich die Knaben mit genauer Noth retteten.

(Schluss des Schuljahres.) Am hiesigen k. k. Obergymnasium wird der Schluss des laufenden Schuljahres am 9., am hiesigen k. k. Untergymnasium am 15. Juli erfolgen.

(Mord.) Man meldet uns aus Triest: Die 21 Jahre alte Ursula Pippan aus Tomaj, welche einen lieblichen Lebenswandel geführt hatte, wurde in einem Wäldchen der Umgebung Triests ermordet aufgefunden.

(Beim Baden ertrunken.) In Seisenberg ist am vergangenen Sonntag der beim Baue des neuen Bezirksgerichtes beschäftigt gewesene Tagelöhner Martin Ubank aus Draule bei Laibach beim Baden im Gurkflusse ertrunken.

(Militärisches.) Die Abgeordneten Doctor Roser und Genossen stellten gestern im Abgeordnetenhaus den Antrag, die Regierung sei aufzufordern, einen Gesetzentwurf betreffs Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaft vorzulegen.

(In Rudolfswert) wurde Herr Franz Perko zum Bürgermeister gewählt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 5. Juli. Ein Communiqué der Vereinigten deutschen Linken besagt: Die Besprechungen der Vorstandsmitglieder der Vereinigten Linken mit dem Ministerpräsidenten nahmen heute ihren weiteren Verlauf und finden nach der Rückkehr des Ministers aus Ellschau ihre Fortsetzung.

wendung außerordentlicher Mittel weitgehende sanitäre Maßnahmen ins Auge zu fassen.

Budapest, 5. Juli. Das Handelsministerium ordnete für Schiffe aus den russischen Häfen des Schwarzen Meeres und des Azow'schen Meeres eine sieben-tägige Beobachtung, ferner eine strenge ärztliche Untersuchung für Schiffe aus den türkischen Häfen an.

London, 5. Juli. Bisher wurden 47 Conservative, 7 Unionisten und 37 Anhänger Gladstone's gewählt. Die letzteren gewannen bisher neun Sitze, die Conservative drei.

Lissabon, 5. Juli. Anlässlich der Verleihung der goldenen Rose an die Königin hat der König eine Amnestie für Preisdelicte und für die wegen der Revolte am 31. Jänner d. J. verurtheilten Soldaten erlassen.

Kunst und Literatur.

(«Collection Hartleben».) Unter diesem Titel beginnt in A. Hartleben's Verlag in Wien soeben eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen zu erscheinen. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben; Preis des Bandes, elegant gebunden, 40 kr.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg bezogen werden.

Angewandte Fremde.

Am 3. Juli. Hotel Stadt Wien. Fatsch u. Kaplun, Kfz.; Bluhaczek, Reis.; Wien. — Reiser, Medar, Soldat u. Regula, Lieutenant; Kleinwächter u. Matez, Einjährig-Freiwillige, Gbrz. — Globocnik, Notar, Großlajsch. — Athanactovic, Oberlieutenant, Banjalula. — Maravljak, Krainburg. — Fröhlich, Stein. — Winterhalter, Marburg. — Böke, Kfm., Elberfeld. — Schleimer, Gottschee. — Weiß, Sissef. — Roffi, Holzhändler, Triest. — Menini, Abbazia. — Brugger, Weiberg. — Weber, Schludenan. — Gaischeg, Ingenieur, Graz. — Kleinscheg, Ingenieur, Rudolfswert.

Berstorbene.

Im Spitale. Den 3. Juli. Josef Borstner, Inwohner, 85 J., Schlundkrebs. — Josef Instenik, Diener, 29 J., Bauchtyphus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for July 5th.

Weiterer Morgen, schwül; mittags theilweise bewölkt, gegen Abend zunehmende Bewölkung aus SW.; um 8 Uhr Regen, halb 9 Uhr fernes Gewitter in W., später in D., Regen andauernd. — Das Tagesmittel der Temperatur 23.2°, um 4.3° über dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 5. Juli 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten. Auf der land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 u. der internationalen Ausstellung vom hygienischen Standpunkte 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.



Henri Nestlé's Kindermehl

26jähriger Erfolg. Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen.

1 Dose Henri Nestlé's Kindermehl 90 kr., 1 Dose Henri Nestlé's condens. Milch 50 kr. Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn: F. Berlyak, Wien, Stadt, Nagelergasse 1.

Firma = Eintragung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die Eintragung der Firma: Mich. Lavrič

Spezerei-, Material- und Landesproductengeschäft in Laibach und des Firmainhabers Michael Lavrič, Handelsmannes in Laibach, im Register für Einzelfirmen vollzogen.

Laibach am 25. Juni 1892. (2864) 3-1 Nr. 3516.

Curatorsbestellung. Der unbekannt wo in Amerika befindlichen Maria Radović von Beltsberg Nr. 11 wird Herr Stefan Zupančič von Tschernembl als Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der den gerichtlichen Erlag des Betrages per 177 fl. für dieselbe betreffenden diesgerichtlichen Bescheid vom 29. April 1892, B. 3260, zugestellt.

R. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 10. Mai 1892. (2906) 3-1 Nr. 3648.

Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird kundgemacht: Es sei dem mit Tod abgegangenen Johann Meglič, resp. dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, und dem unbekanntem weitenden Martin Zupančič der Curator ad actum in der Person des Josef Weibl von Rassenfuß ernannt und demselben die die Realität Einl. B. 128 der Catastralgemeinde Girnik betreffenden Teilbietungsrubriken behändigt worden.

Rassenfuß am 29. Juni 1892.

Sommerfrische in Oberkrain.

In Zapuže zwischen Lees und Vigaun ist das Wohnhaus Nr. 2, ebenerdig mit zwei Zimmern, Küche und Speisekammer, im 1. Stock mit zwei Zimmern, eventuell drei bis fünf Zimmern, welche complet möbliert sind, grossem, schattigem Obstgarten (auch mit ganzer Obstnutzung), an eine oder mehrere Parteien sofort für die Saison sehr billig zu vergeben.

Zum Baden kann der durch den Garten fließende Sgöschabach benützt werden. Das Haus mit Obstgarten ist auch zu verkaufen. — Bezüglich näherer Erkundigung beliebe man sich an die Eigentümerin Frau Fanny Olifčić in Laibach, Schustergasse Nr. 4, im Gewölbe, zu wenden. (2930) 2

(2976) 3-1 St. 4709. Razglas. Neznano kam v Ameriko preslemu tožencu Antonu Boletu iz Koč st 25 postavil se je gospod Fran Kuttin iz Postojine kuratorjem na čin, ter se je njemu tožba gosp. Frana Kogejca iz Postojine radi 53 gold. 84 kr. s pr, v kateri se je z odlokom z dne 12ega junija 1892, stev. 4709, za skrajsano razpravo narók na dan

8. julija 1892. l. ob 9. uri dopoldne z dodatkom § 18. skrajsanega postopka odločil, dostavila. Toženc naj torej omenjeni dan ali sam dojde ali svojega pooblaščenca naznani ali pa svoje pripomočke postavljenu skrbniku izroči. C. kr. okrajno sodišče v Postojini dne 12. junija 1892. (2980) 3-1 Nr. 4758.

Rundmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wurde über die Klage des Franz Fajdiga, Grundbesitzer in Zalog Haus-Nr. 7, gegen Francisca Bizjak wegen Verjährungs- und Erlöschenerklärung der auf der Realität Einlage B. 11 der Catastralgemeinde Zalog im Grunde des Uebergabungsvertrages vom 26. Mai 1847 per 200 fl. C.M. f. A. die summarische Verhandlung auf den

15. Juli 1892 um 9 Uhr vormittags mit dem Anhang des § 18 der Allerh. Entschliessung vom 18. October 1845 angeordnet und die Klagsabschrift in Folge des unbekanntem Aufenthaltes der Beklagten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator Herrn Dr. Eduard Den, Advocaten in Adelsberg, behändigt. Die Beklagte hat daher am bezeichneten Tage hiergerichts zu erscheinen oder den Nachhaber namhaft zu machen oder aber ihre Befehle dem Curator rechtzeitig mitzutheilen. R. f. Bezirksgericht Adelsberg am 16. Juni 1892. (2979) 3-2 Nr. 3856, 3857.

Rundmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wurde über die Klage 1.) des Barthelma Zigman und Matthäus Mauer von Salog gegen Josef Bessel und Anton Baumgartner von Adelsberg;

2.) des Franz Smerdu von Dorn Haus-Nr. 7 gegen Stefan Wole und Anton Zele von Dorn wegen Verjährungs- und Erlöschenerklärung der auf den Realitäten ad 1 des Barthelma Zigman von Zagon Einlage Zahl 17 der Catastralgemeinde Zagon und des Matthäus Mauer von Zagon Haus-Nr. 14, Einl. B. 141 der Catastralgemeinde Zagon a) für Josef Bessel von Adelsberg aus dem Vertrage vom 14. Februar 1848 zustehenden Rechte; b) für Anton Baumgartner von Adelsberg aus dem Pachtvertrage vom 15. Mai 1846 zustehenden Rechte; ad 2 des Franz Smerdu von Dorn Haus-Nr. 7, Einlage B. 11 der Catastralgemeinde Dorn: a) für Stefan Wole aus dem Vergleiche vom 23. Juli 1833 per 63 fl. 20 kr. f. A., aus dem Vergleiche vom 21sten April 1834 per 34 fl. f. Anh.; b) für Anton Zele von Dorn aus dem Schuldscheine vom 13. Mai 1837 per 235 fl. 14 kr. f. Anh.

haftenden Pfandrechte und Lösungs-gestattung dieser bürgerlichen Rechte von den obigen Realitäten die summarische Verhandlung auf den 8. Juli 1892 um 9 Uhr vormittags mit dem Anhang des § 18 der Allerh. Entschliessung vom 18. October 1845 angeordnet und die Klagsabschrift in Folge des unbekanntem Aufenthaltes der Beklagten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator Herrn Paul Besseljak in Adelsberg behändigt. Die Beklagten haben daher am bezeichneten Tage hiergerichts zu erscheinen oder den Nachhaber namhaft zu machen oder aber ihre Befehle dem Curator rechtzeitig mitzutheilen. R. f. Bezirksgericht Adelsberg am 14. Mai 1892. (2948) 3-2 St. 2540.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

Oklic. Dne 13. julija 1892. l. vrsila se bode druga izvršilna dražba Stefanu Pircu iz Predgriz lastnega, na 791 gold. cenjenega posestva vložna st. 83 katastralne občine Črni Vrh s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 14. junija 1892.

(2852) 3-2 St. 12128. Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se bode v izterjanje terjatve Martina Švigelja proti Franciški Okorn iz tusodne poravnave z dne 4. avgusta 1891, st. 1601, v znesku 4 gold. 69 kr. s pr. druga eksekutivna prodaja dote Franciške Okorn v znesku 500 gold., ki je pri zemljišči Franciške Okorn vložni st. 118 in 119 katastralne občine Sela zastavnopravno vknjižena, vrsila dne 30. julija 1892. l. ob 9. uri dopoldne pred tem sodiščem omenjena dota tudi pod nominalno vrednostjo oddala. V Ljubljani dne 7. junija 1892. (2774) 3-2 Nr. 1756.

Curatorsbestellung. Den unbekanntem Rechtsnachfolgern der verstorbenen Balthasar, Lucas und Anna Zavrč von Mocično wird Herr Josef Vogel von Ratschach zur Wahrung ihrer Rechte zum Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben die für obige Tabulargläubiger bestimmten Realfeilbietungs-Befehle Zahl 1424 zugestellt. R. f. Bezirksgericht Ratschach am 11ten Juni 1892. (2998) 3-1 Nr. 5873.

Curatorsbestellung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurden der unbekannt wo befindlichen Executin Norberta Frein Mauer von Kronegg Dr. Anton Ritter von Schöppel, Advocat in Laibach, und den Tabulargläubigern Dr. Julius Fränzel Ritter von Westened und Adolf Ritter von Schwarzenfeld aus München Dr. Martin Hubnik, Advocat in Laibach, und zwar sämtlichen zur Wahrung ihrer Interessen im Gegenstande der nachträglichen Bertheilung eines Erlöses aus der Sequestration der Herrschaft Neudegg als Curator ad actum aufgestellt und diesen der Bescheid vom 11. Juni 1892, B. 5309, womit die Anmeldeungs- und Liquidierungstagfahrt auf den 11. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt. Laibach am 2. Juli 1892. (2949) 3-2 St. 2562.

Razglas. Neznano kje bivajočima Jarneju Tomincu iz Lučne in Katarini Trček z Vrhnike in umrlemu Gregoriju Debevcu iz Bačne, oziroma njih neznanim pravnim naslednikom postavli se je gospod Franc Sinkovec v Idriji kuratorjem ad actum ter se mu vročili tusodni dražbeni odloki z dne 29. maja 1892, st. 2281. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 13. junija 1892.